



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

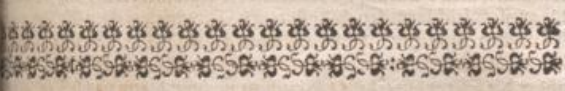
Jngolstadt, 1676

IV. Absatz. Ein andere zu diser Vereinigung bewegliche Ursach/ dieweil in
disem Stuck unser Vollkommenheit bestehet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

...der diesen Allmächtigen / kunstreichen Händen eben so lind / weich und wohl
...schliche wären / als ein welsgerichter Latim / & under der Hande des Hass
...es ist / was solte er nicht für holdselige / adeliche Geschirr aus uns machen?
...noster, sagte sehr wohl / P. Claudius Aquaviva, der sunffre General
...Societät, pro ea libertate, quā prædita est, currentis rotæ cursum
...progressu.
...in pediret, & quod inde sequitur, artificis propositum, atque ideam
...disturbaret, quā pulchra passim, quāmq̃ nobilia vasa videremus?
...wenn unser Erzkloster durch Mißbrauch seines freyen Willens / den Lauff
...Vilgrads / und also daß Vorhaben dieses kunstreichen Meisters nicht
...schöbete / wie wurde die ganze Welt der allerschönsten / herrlichsten Ge
...stalt so voll seyn? Von deme aber seye diß Orths genug gesagt / weil in
...ander Ursach / Gelegenheit einfalt / weiters darvon zuhandlen.

Epist. de felici
progressu.



IV.

Absatz.

Ein andere zu diser Verainigung betvöglliche Ursach.
Vielheit in diesem Stuck unser Vollkommenheit bestehet.

...S ist ein gewisses / und bey den geistlichen Lehreren ein bekandtes Ding /
...daß unser Vollkommenheit äigentlich in der Gleichförmigkeit unsers
...Willens mit dem Göttlichen bestehe / und nach Zuhl und Raß wir
...den Göttlichen Verordnungen demütig ergeben / oder widerspänung wis
...sinnen / je mehrer nemmen wir auch in Tugend und Heiligkeit zu / oder
...Das große Wunderwerck unserer Zeiten / die heilige Theresia / redet von
...Sich zu ihren Ordens-Schwesteren also: Die ganze Kunst recht und
...überen ligt an dem / daß man sich mit allem möglichstem Fleis bemühe
...den Willen dem Göttlichen gleichförmig zumachen; und / meine liebe
...schwesteren / seye versichert / daß in diesem eintigen Ding bestehe die höchste
...Vollkommenheit / darzu wir immer gelangen könden; je fürrestlicher und
...schickter sich nun einer in diesem Puncten erzätzen wirdt / je mehrere und größe
...Gnaden er auch von GDeit empfangen / und in dem innerlichen Leben
Pppp 2 grossen

In arce animæ.
Domo. 2.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In virtus Sancti
ordi. S. Domini-
nici.

grossen Fortgang gewinnen wird: bildet euch nicht ein / das er selbst
oder gheimers darhinder verborgen lige / nein nein / gang und gey
sonder in diesem einigen Puncten ist alles gelegen. Die heilige
Sulino, ein sehr heilige Klosterfrau des Dominicaner Ordens / we-
mals in Verjudung gehn Himmel erhebt / den Augenschein erwar-
was es mit der Seelikeit für ein Beschaffenheit habe / und lobte
heilige Seelen under die Chör der Englen eingehaite waren / und
name sie wahr / das etliche ihr vor diesem in lebzeiten wolckomen
ihren Sig gar under den Seraphin hāten / darab sie sich nicht wun-
wunderte / und fragte / durch was verborgene Weis und Weis / hat
ihnen kein sondere Heilikeit zuverspien gehabthāte / sie zu eurer
kommen wāren? darauf ihr zur Antwort gegeben worden / das solches
die grosse Gleichförmikeit und eāngliche Vereinigung ihres Willens
Göttlichen beschēhen / die sie im leben gehabt haben. Wann
Gleichförmikeit so vil vermag / und die Seelen in den höchsten Grad
under die Seraphin erhebt / so muß in nothwendigem Schluß solches
sie auch dardurch in diesem leben in den höchsten Grad der Guad erheben
und das also die höchste Vollkommenheit / die ein Mensch allhier er-
kan / in dieser Gleichförmikeit bestehe. aber laßt uns diesen die eigen-
chen herbey bringen.

1.
Die Erste Ur-
sach ist / weil
der Wille Got-
tes under alle
Willen der
vollkommenste
ist.

Die Erste Ursach wirdt von einem / bey den heiligen Vätern
logens bekandten Ding hergenommen / das gleich wie der Verstand
die einzige Regel und Richtschnur aller Warheiten ist / und sich in kei-
n irren kan; also auch und nicht weniger ist sein Wille ein gewisse
Güte / so aufrecht / steiff / unwandelbar / das es ihm unmöglich ist
mahlen in das kleinste übel zubiegen und zu neigen; und gleich wie
stand Gottes nichts gleichförmig seyn kan / das nicht zugleich und eben
der Wahrheit gemāß seye / also kan auch der görtliche Wille sich zu
Ding neigen / das nicht allerdings gut seye; ja was noch mehr / solches
dieser Edele Wille unendlich heilig ist / also heiliger er alles / zu dem er
streckt / und gibt denen Dingen / die sonst an ihnen selbst weder gut
eine fürtreffliche Güte / so bald er sie nur will / und ihm gefallen
ro abermahl in nothwendiger Folg zuschliessen / das der / welcher
dem görtlichen Willen gefallet / niemahlen irren / sondern dardurch
höchsten Grad fürtrefflich / gut und tugendreich werde. Und in
zureden / gleich wie under allen Willen / die seynde un seyn sondern
recherer / Heiligerer noch vollkommener ist / als der Görtliche; also
nothwendig / das der jenige erschaffene Wille / der sich nur diesem

... will was er will / müsse eben darumb notwendig / gerechter / heiliger und
vollkommener seyn / als alle andere eigene Willen immer seyn können oder mös-
sen. Wodurch / die weil die Heyligkeit und Vollkommenheit eigentlich in
dem Willen ist / und in dieser Krafft der Seelen / als in ihrem Thron residirt /
von dem sie ihre Strahlen durch die ganze Seel schiessen laßt / und sich in
den Beständen / die Annuehung / und die Glieder des Leibs ausstreckt / so
wird ja der Mensch welcher seinen eigenen Willen abgetödtet / und durch diese
Hilffsamkeit ihme den görtlichen Willen zu eigen gemacht / zugleich eine
gantz / vollkommene Heyligkeit erlangt haben.

Die Andere Ursach gründet sich auff jener schönen Lehr des heiligen
Thomas / daß nemlich ein jedes Ding umb sovil edler / schöner und voll-
kommener seye / je mehr es sich der Form durch die es gestaltet wird / und
sich einfüget / dann sich der Form mehr untergeben / ist sich mit ihr
vereinigen / und sich ihrer mehr theilhaftig machen / sich aber der
Form mehr theilhaftig machen / ist / sich auch mehr vollkommen machen /
und die Form oder Gestalt / wie das Wort selbst anzeigt / ist ja eines jeden
Dings Schönheit und Vollkommenheit. Und an einem andern Ort / saß
dieser große Lehrer / daß ein jedes Ding von Gehorsamb und Underthän-
igkeit / so es seinem Vorsteher und Oberen laisset / sein Vollkommenheit her-
leitet: dann im Exempel / gleich wie des Leibs Vollkommenheit in dem
Hirn / daß er von der Seel besessen und regieret wird / also und der Gestalt /
je mehr dem Gewalt die Seel über ihn hat / und mit lebendigerer Macht
regiert / und mit einer grössern Herrlichkeit beherrschet / je vollkommener ist auch
das Glied. Sic mentis humana perfectio , schließt dieser heilige Lehr-
er recht / in hoc consistit , quod Dno subijciatur. Also bestehet der
höchste Vollkommenheit in dem / daß sie sich dem Will-
en des Herrn und allen seinen Verhängnissen gänzlich ergebe. Ein jedes
Ding haltet man in seinem Wesen umb desto vollkommener / je hand-
lamer es ist / und je besser es sich schickt / und zu allem dem brauchen laßt /
was es von dem Werkmeister angewehret wird / und wann ein solches
Ding einen Verstand hat / würde es sich dem Meister selbst in die
Hand geben / auffss beste daretin schicken und richten / sich ohne allen
Anstand von dem Meister dessen Willen und Gefallen nach / hin und her
bewegen lassen / weil es zu eben diesem Zihl und End gemacht ist worden.
Dem der kunstreiche Michael Angelus ein fürirreffliches Contraste des
selben Künstlers zu machen / den Pencil ergriffte / der Pencil aber
wider sich / noch sich führen lassen / sonder wann er auff die rechte
Seite gezogen wird / widerspännig zur Linken sich hinüber schwingen /
wurde

Pppp 3

II.
Dieweil eines
jedem Dings
Vollkommen-
heit in seiner
Form bestehet.
4. Cont. Gent.
cap. 86.
21. q. 81. a. 7.



wurde dieses nicht wol ein keimiger nichtsweiter Vermischung / in der ganzen Güte und Vollkommenheit des Vermögens stehet allein in dem sich von dem Wähler gelegen führen lasse / sich wol in die Hand wider dessen Willen und Meinung aus eigenem Gefallen kühnen. Ein jeder aus uns ist ein Instrument Gottes / welches er darzu hat / damit er sich dessen zu Vermehrung seiner Ehr nutzlich gebrauchen könne ; so stehet uns dann / Krafft unserer Wesenheit / zu / daß wir uns gang ergeben / allerdings in sein Hand richren / und uns ohne entgegenstand zu allem dem / was ihm beliebt / gebrauchen lassen.

Und daß diesem also seyn soll / haben auch die Alte Weisheit derlich die Stoici erkennen / in deme sie dafür gehalten / es höchste Vollkommenheit und Seelikeit in dem / Vivere secundum naturam / daß er der Natur gemäß lebe / das ist / wie es etliche anzulegen / die Vernunft und dem natürlichen Liecht gemäß / von welchem erleuchtet ist.

Anderer aber / under welche Clemens Alex. 2. Strom. Cleanthes zehlet / treffens noch besser / die sagen / daß diese menschliche Seeligkeit und Vollkommenheit in dem bestehe / daß er / nach dem Willen Gottes lebe / Vivere secundum Deum.

Der fürtreffliche Epictet in außdrücklichen Worten : der erste fürnehmste / und wichtigste / oder Wahrheits-Spruch / den wir in der ganzen Welt-Weisheit / mit zwey Worten anzeigt / in weme unser Vollkommenheit bestehe / ist dieser / Sequere Deum : Folge Gott nach. Wollen wir diesem Weltweisen wissen / was es dann sey / Gott nachfolgen / an einem andern Ort zur Antwort / dieses seye anderst nichts / als uns Gott ganz ergeben / unseren Willen dem seigen gleichförmig / und demselben in allem nachleben.

Und noch etwas weitläuffigers von der Sach zu handeln / für unermessene Schatz / was für große Reichthumb erlanget werden / der auff diesem glatten wolgebahnten Weeg / des Willen Gottes schreitet / und dar auff sein Wanderschaft vollendet ? Wer sich in solche Unerwerffung seines Willens / das herrlichste / angenehmste / ist / daß dem allmächtigen großen Gott kan geschlachtet werden / das kostbarste / edelste / und zugleich verdienstlichste Werk / under allen Wercken / nemlich ein Werk höchster Lieb ; So solat nachhören man dardurch alle und jede augenblick grössere Schatz und Gewinnne / und in etlich wenigen Tagen zu grosserer Reichthumb als wann man soñsten anderwörtig vii Jahr in großer Arbeit / Strenge des Lebens wolte zubringen. Es ist ein Fluß in Babel

Was grosse Schatz und Reichthumb in dieser Gleichförmigkeit verborgne.

der Art / dann alle Fische so darein gehen / was Farbe sie sonst auch immer
 verlihren selbige ihr natürliche Farb / und scheinen ganz vergule.
 Also und nicht weniger verlihren alle Ding vom größten bis zum kleinsten /
 so bald sie in den Willen Gottes versenck werden / ihr natürliche schlechte
 Farb und Zernichtheit / und bekommen hingegen eine ganz andere herrlich-
 keitliche Natur und Würdikeit. Der Wille Gottes ist ein Alchimistischer
 Feuer / so alles in das puriste beste Goldt verwandelt. Der H. Paulus
 sagt / es komme und schlage dem Gottliebenden Menschen alles zum besten
 aus. Und der H. Thomas thut aus Seneca ein wol nachdenckliche Red-
 und sagt / Nihil homini bonum sine te bono. Nichts in der Welt ist dem
 Menschen gut / oder kombt ihm zu Gutem / wann er nicht selbst gut ist. Dann
 ihm nicht also / daß alle zeitliche Güter / als die Ehren und Reichthumb
 des bösen Menschen ihm nicht gut seynd / sonder zu seinem Verderben ge-
 hen: da sie hingegen einem gerechten Menschen gar gut seynd / und ihm
 zum besten gerathen / weil er sich ihrer recht gebrauchet; und lauter Werck-
 sein Holz zuerlangen daraus macht. Dann wann wahr ist / was der
 alte Philosophische Spruch meldet / wie es dann wahr / quod quid-
 am recipitur, per modum recipientis recipiatur, so solat notwendig /
 die Ehren / Reichthumben / und alle Güter / die Farb / Eigenschaft und
 Natur dessen annehmen / von dem sie besessen werden; waraus leichtlich
 zu sehen / daß dergleichen Sachen bey den frommen Menschen / die durch
 den Willen Gottes in sich selbst fürrefflich gut seynd / wie dann die / so sich
 dem Willen Gottes ergeben / sonderlich dafür halten / auch sehr gut seyn;
 so kan ihnen nichts zustehen / daß ihnen nicht gut seye / und zum besten ge-
 he. von welchem jene schöne Wort des H. Augustini / so er aus der H.
 Schrift gezogen / fürnehmlich zuverstehn seynd: Fideli homini Mundus
 mundiciarius est. Einem getreuen Menschen (welcher Nahm denen /
 dem Willen Gottes in allem nachleben / eigentlich zustehet) ist die ganze
 Welt ein güldene Berg = Werck = Ader / und silberne Quell großer Reich-
 thums.

Zu dem sagt Gott durch Isaiam selbst: Ego Dominus Deus tuus,
 et te utilia, gubernans te in via, quâ ambulas: utinam attendisses
 quodana mea, facta fuisset iustitia sicut gurgites maris, & fuisset quasi are-
 limen tuum. Ich bin der Herr dein Gott / der dich lehret was nützlich
 und dich auff dem Weg / den du wanderst / leiteth: O daß du mein Besag
 achtet genommen / und dich von mir hättest laiten lassen / so würdest du
 würcklich zu einer unergründlichen Gerech- und Gottseligkeit / auch erhöch-
 tetenommenheit gelangt seyn; dein Seel würde mit so vilen Gütern ange-
 füllt

Rom. 8. 28.

Lib. 2. crud.
Princip. c. 3.

Concio. in
Psal. 48.

Capit. 48. 17.

Job. 22.

füllt worden seyn/ als vil Wasser in der tieffe des Mehrs begrieffen
gute Werk sambe den Verdiensten / wurden so vil worden sein /
Sandkörnlein am mehr zu finden seynde. Dergleichen Geschehen
Eliphaz mit dem frommen Job/ deme er eröstlich also zu sprach: Deo,
& habebis pacem, & per hanc habebis fructus optimos, & illius
legem, & pone sermones ejus in corde tuo. si reveris in terra
potentem, ædificaberis, & longè facies iniquitatem à tabernaculo
dabit pro terra silicem, & pro silice torrentes aureos, & a gemma
vabitur tibi, & in viis tuis splendebit lumen. Ergo dich GOTT
dich in allem in seinen Willen / und durch diß wirstu den bereythen
sein Glück ein weite Pforten eröffnen / höre an was er dir beschliet
Herzen / und komme ihme treulich nach: wirst du es thun / so wird
wird dein Haus hoch erheben und herrlich machen / daran die
Fuß nimmermehr wirdt setzen dörfen: an statt einer wachen
Erden / wirdt ers auff ein harten Felsen setzen / und also bereythen
alle Anstöß möge unbewögllich da stehen: ganz guldene
stießen lassen / und bey dir das Silber und Golt so gemein werden
bey andern die Seccin seynde / mit einem Wort alles zu melden
volkommenes Glück versendet werden.

Cefa. lib. 10.
Dislog. c. 6.

Ich schließ die Sach mit einer berühmten Histori / dem
Dreß nicht verschweigen soll. Es war ein Geistlicher / an
ferlichen Wandel nichts besonders / noch fürwitzliches
als was das gemeine Kloster-Leben mit sich brachte / wardt doch
Heiligkeit gelange / daß er durch blosses Verühren seiner Kleider
heiten heilere / darob sich mäntiglich / und Insonderheit sein
lich verwunderre. Forderet ihn auf ein Zeit für sich / begehret von
sen / weil man über das gemeine Kloster-Leben nichts absonderliches
sames an ihm zu verspüren hätte / was doch darhinder verbergen
lich die Ursach seyn müße / daß ihme GOTT so große Gnade /
zu würcken erhalt habe. war auf der fromme Religios sagter
selbst nicht weniger / woher es doch immer kommen müße / müße
kein gründliche / erhebliche Ursach zuordenen. man aber doch
darhinder seyn / vermeine er / es müße nur das seyn / daß er sich
zeit äußerster Möglichkeit besitzen / zu wöllen / was GOTT will /
durch die Grad GOTTES nimmehr seinen eignen Willen ganz
in dem Götlichen zu pur nichts gemache / daß er also in allen
wol in dem allerkleinsten als größten / nichts mehr könne thun
als was GOTT will / die glückliche Zustände machen müß

... nicht kleinmütig / dann alles was von seiner Hande herkombt /
 mit ein Ding / und mach keinen Unterschied darunder : Ich bitte oder be-
 gehre nicht / daß sich dieses oder jenes also zutrage / wie ich sonst aus natür-
 lichem Antriebe und Begirde wünschen köndte / sonder lebiglich / wie es ihm
 beliebt / und es haben will / und dahin gehet alles mein Bitten und Begeh-
 ren / daß nemlich sein Göttlicher Will in mir und allen Creaturen auf
 vornehmlichste vollzogen werde. Wie da mein lieber Bruder / sagte hierauf der
 Herr / hat es dich dann nicht betrübt / wie uns neulich von unserem
 Herrn / darvon wir unser Unterhaltung gehabt / ist verbrent worden ? Nein
 Vater / sagte er hinwider / ganz und gar nicht / sonder mein Brauch
 mit solchem widerwärtigem Zufall Gottes herzlich danck zusagen / und
 den Lebens gang unweifflich / kräftig / daß er solches alles zulasse zu
 unserer größeren Ehr / und unserem gewissen Heil / darumb bekümmere ich
 mich nicht vil darumb / ob wir wenig oder vil zuleben haben / versichert / ge-
 wisslich haltens / daß wann wir ihm nur recht vertrauen / er uns mit einem
 so süßen Brod so wol / als mit einem überflüssigen Vorrath erhalten
 werde : und dieser Gestalt bin ich allzeit frölich und wol zufriden / es gesche-
 he was immer wolle. Und endlich setzte er die hochverwunderliche Wort hin
 Ja was noch mehr / durch solche tägliche Ergabung und Aufopfferung
 in den Willen Gottes / befinde und empfinde ich in meinem Ge-
 herten eine solche Beschaffenheit / daß / wan ich vergwiß wuste / daß ich durch
 einen unüberwundlichen Schluß des Göttlichen Willens müste verdambt
 werden / so wolte ich ihm auf kein Weis noch Weeg widerstreben / noch begehren
 zu widerstehen / auch so gar wan ich solches durch ein einiges Vatter unser er-
 löset / ja ich wolte nicht thun / sonder wolte zwey Ding allein von Gott
 erlöset werden. Erstlich das er seinen heiligen Willen in alle Ewigkeit an mir er-
 löset : Fürs ander mir alsdann in solchen äußersten üblen die Gnad erwei-
 set / daß ich in alle Ewigkeit kein einiger wideriger / unwilliger Gedan-
 ken wider diesen seinen scharpfen Semenz in mir erzeuge. Ab welcher
 Resolution der Abte ertatere / und sich hinfüran nicht
 mehr verwundert / daß ein solcher Mann Miracul
 thun solte.

